

Montag, 19. Juni 2023, Höchster Kreisblatt / Lokales

Für eine stärkere Identifikation mit dem Heimatort

Infotafeln zur Geschichte und ein neues Kirchplätzchen werten Münster auf - Madonnenfigur zieht um



Patrick Bernecker vom Bauhof setzt Pflanzen am neuen, offenen Kirchplätzchen. FOTOS: wein/privat

Münster - Patrick Bernecker setzt noch weitere Pflanzen in die Erde. Der Mitarbeiter des städtischen Bauhofs ist bestens gelaunt. Sein Arbeitsplatz ist auch jetzt ein schöner: Denn die kleine Fläche zwischen dem Kirchplatz und dem Gotteshaus wurde in Teilen bereits neu gestaltet. Wo vor wenigen Monaten noch ein alter Jägerzaun und ein paar Büsche eher trist grüßten, sie die Ecke dunkel und wenig einladend machten, ist nun der Bereich offen, mit Pflanzbeeten zwischen Natursteinen. Stadtrat Heinz Kunz schaut sich das alles zufrieden an, ebenso Nachbar Toni Sachs, von dem ein Sonderlob kommt. Er werde dann später noch die Abnahme machen, flachst Sachs -

wohl wissend, dass dieses Areal bereits einige „Daumen hoch“ von den Bürgern bekommen hat.

Einweihung soll beim Altstadtfest sein

Bis zum 29. Juli, dann feiert die Bürgervereinigung Alt-Münster ihr Altstadtfest mit Essen, Trinken und etwas Programm auf dem Kirchplatz, soll alles fertig sein. Dabei wird der neue Treffpunkt eingeweiht. Die Stadt und der Verein haben beim Projekt den Hut auf, Ideengeber ist der Münsterer Kunz. Zwei Steinbänke sollen noch aufgestellt werden, zudem große Taunus-Findlinge als Hingucker. Und ein Glanzstück soll die Madonnen-Figur werden, die derzeit in einer Ecke an der Frankfurter Straße zwischen parkenden Autos und einem Zaun ein tristes Dasein fristet. Die Genehmigungen zum Umzug der Pieta von Kirche, Denkmalschutz, Stadt und vor allem der Eigentümerfamilie seien da, freut sich Kunz über den Erfolg nach vielen Gesprächen. Und er ist optimistisch, die letzten behördlichen Unterlagen erfüllen zu können.

Der neue Platz bekommt außerdem zwei Informationstafeln, die dann die allgemeine Geschichte Münsters und der benachbarten Kirche erzählen. Was Kunz weiß: Hier an der Stelle gab es mal einen kleinen Park als Durchgang von der Alten Schule und dem Alten Rathaus. Später wurde es dichter gemacht - nun hat er die Wiederöffnung initiiert. Eine Blühwiese soll das Ganze abrunden. Zudem hofft der Stadtrat, in Gesprächen mit der Verwaltung die Parkplätze direkt vor dem kleinen Treffpunkt streichen lassen zu können.

„Heimat Münster . . . unser Kelkheim“: Unter diesem Titel steht das Gesamtprojekt für die Bürgervereinigung und Kunz. Denn es wird nicht nur die beiden Tafeln an der Kirche geben, sondern viele weitere Schilder im ganzen Stadtteil. Direkt am Alten Rathaus soll die Geschichte dieses markanten Gebäudes kurz und knapp erzählt werden, dafür verschwinden die Vereins-Infotafeln auf die andere Platzseite. Der Bauhof stellt die Infopunkte nach und nach auf. Sie orientieren sich an den Tafeln des Gagernwegs in Hornau und wurden von Kunz mit Text und vielen Bildern konzipiert.

Woher die „Schmieh“ ihren Namen hat

Am Eingang des Parks „Sindlinger Wiesen“ zum Beispiel stehen sie schon und erzählen über die alte Münsterer Mühle in der Nähe, über die Flurnamen, das Handwerk und den Liederbach. Hier wird vom Münsterer „Flecken“ berichtet, wie der Ort in Urkunden genannt wurde. Die „Schmieh“, früher „Schmeh“ geschrieben, war keine schöne Ecke für manchen Bürger, denn dort sei es früher dem Namen nach beim Streit um Weiderechte zu Schmähungen gekommen. Genau in dieser „Schmieh“ sind ebenfalls schon Tafeln zu finden - auch ein alter Pflug daneben soll an die Landwirtschaft erinnern.

Dort erfahren die Spaziergänger zum Beispiel, dass es in jedem Bauernhaus einen Webstuhl gab, Weinbau eher weniger verbreitet war, bei der Viehzucht vor allem Pferde gefragt waren und das Kirchspiel Münster einen eigenen Hirten sowie eine Schäferei hatte.

Weitere Tafeln gibt es künftig am Waldrand oberhalb des Schwimmbads zum Münsterer Forst, am Radweg nach Hofheim über den Hof Hausen, am Kulturbahnhof über die Bahnstation, aber auch die Vereine. Aufgewertet werden die Standorte zum Teil noch mit Bänken. Sitzgelegenheiten hat auch die Bürgervereinigung gebaut.

Deren Vorsitzender Peter Piesch ist mit dem gemeinsamen Projekt sehr zufrieden. Die Ortsgeschichte angemessen zu präsentieren, sei „sehr wichtig“, findet er. So gesehen hat das Vorhaben nun eine Lücke gefüllt, Verein und Stadt haben finanziell unterstützt.

Auch der zuständige Erste Stadtrat Dirk Hofmann sieht am Kirchplatz „schon jetzt eine Aufwertung“ gegenüber der vorher weniger hübschen Ecke. Historische Informationen über den Stadtteil seien immer zu begrüßen, deshalb beteilige sich die Stadt vor allem mit den Bauhofleistungen, so Hofmann. Zudem habe Stadtarchivar Julian Wirth bei den Texten mitgearbeitet.

Kunz und Verein wollen Heimat stärken

Initiator Kunz ist es vor allem wichtig, hier eine Verbundenheit der Bürger mit ihrem Wohn- und Heimatort herzustellen. Das sei nicht in erster Linie für Touristen, sondern als Identifizierung mit Münster zu sehen, betont er. Und der Stadtrat achtet selbst auf kleinste Details: Die Inschrift „Lapis Primarius“ (Grundstein) erinnert an den Kirchenanbau 1969. Sie ist aber total zuge wachsen. Als i-Tüpfelchen möchte er sie freischneiden lassen rechtzeitig zur Einweihung des neuen Münsterer Kirchplätzchens. wein